

## Werk

**Titel:** Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste; Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste. Leipzig 1765-84.

**Verlag:** Dyck

**Jahr:** 1766

**Kollektion:** Rezensionszeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556514408\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408_0002)

**LOG Id:** LOG\_0023

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556514408

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556514408>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556514408>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

chesne, 1765. Der Verf. hat dieß interessante Sujet nach dem Gedichte unsers Gefner so glücklich in ein Trauerspiel gebracht, als es nur von einem französischen Dichter gebracht werden konnte. Er hat die Schwürigkeiten in der Vorrede angezeigt, die damit verbunden gewesen, und man kann ihm leicht aufs Wort glauben. Er hatte es erst in 5 Aufzügen fertig, einige Kunstrichter rathen ihm aber es auf 3 zurückzubringen, inzwischen hat er, die weggelassenen Stücken angehängt, und die nachgeahmten Stellen, aus dem deutschen Dichter drunter gesetzt.

Les Amours de Paliris & de Dirphé, Poëme en prose en 6 chant. chez Pancoucke, 1766. Ein leichter Styl, angenehme Gemälde, eine fruchtbare Einbildungskraft charakterisiren dieß Werkchen. Die Liebe eines jungen Schäfers für die Dirphe macht den Inhalt aus: Venus, die Nebenbuhlerin dieser Liebhaberin, so wie sie es von der Psyche war, läßt dieß Paar die ganze Wuth ihrer Rache fühlen: sie durchbohrt den Paliris, bereut es, und erhält vom Gotte des Todes seine Wiederauflebung. Aber er bleibt seiner Dirphe ergeben: Amor besänftigt endlich diese Göttinn, und sie überläßt der Geliebten ihren Liebhaber, eben da sich diese aus Verzweiflung ins Meer stürzen will.

Les soupirs de Cloître ou le Triomphe du fanatisme, épitre de feu M. Guymond de la Touche à M. D. D. à Londres. (à Paris) chez les Libraires associés, 1766. Herr de la Touche,

Zouche, ein sehr junger Dichter, der in der ersten Blüte seiner Jahre gestorben, nachdem er sich durch seine Iphigenia in Tauris eine glänzende Laufbahn eröffnet hatte, ist der Verfasser dieses vortrefflichen Gedichts. Diese Seufzer gehen hauptsächlich über die Jesuiten, unter denen er sich dazumal befand. Da weder er noch diese mehr in Frankreich existiren, so hat es ein Herausgeber gewagt, sie ans Licht zu stellen: Das ganze Gedicht, welches aus mehr als aus 1000 Versen besteht, ist so voll von kräftigen Gemälden, starken und heftigen Zügen, als reizenden Bildern und süßen Empfindungen. Wir wollen nur ein paar Stellen auszeichnen. Der Verf., das Opfer eines vorübergehenden Selbstbetrugs schreibt aus dem innersten seines Klosters. Raum sagt er, kam ich aus den Händen der Natur, als mich der Irthum in seine Arme nahm und mit seinem Gifte nährte:

De ma raison l'obscur flambeau  
Ne jettoit qu'un jour pâle & sombre,  
Et nageoit encore dans l'ombre  
Et de l'enfance & du berceau,  
Lorsque je vins grossir le nombre  
De son méprisable troupeau.

Verblindet durch seine Gleisneren, verließ ich die Welt und ließ mir seine Fesseln anlegen:

Pentre dans son temple homicide,  
Pembrasse l'autel parricide

Du

Du meurtre des Rois ruisselant:  
 Où du barbare fanatisme  
 Reposoit le couteau sanglant  
 Sous la garde du Bigotisme:  
 Je le saisis, pâle, tremblant;  
 Et sans songer au sacrifice  
 Que m'arrachoit son artifice,  
 Pensant plaire au ciel irrité,  
 Aux pieds de l'infemale idole  
 Dévôt & furieux j'immole  
 La nature & l'humanité &c.

Mit was für schrecklichen Farben malet er weiter  
 unten ihre heuchlerische Treulosigkeit:

Faut-il offrir à ta mémoire  
 Ces jours de sang, ces jours d'horreurs,  
 Ces jours l'opprobre de l'histoire,  
 Le triomphe de leur fureur,  
 Où sans remords, sans épouvante,  
 Ces respectables scélérats  
 Osoient mettre le ciel en vente,  
 Pour d'infames assassinats;  
 Prechant, le blasphème à la bouche,  
 Sur un tas d'hommes expirans,  
 Au peuple credule & farouche,  
 Le meurtre & l'amour des tirans;  
 Où l'un d'entre' eux moins politique  
 Brulant de signaler sa foi,  
 Par un parricide heroique,  
 Descend de l'autel sans effroi,

Et

Et marche en pieux catholique  
Poignarder humblement son Roi?

Wie reizend ist hingegen die Beschreibung, wenn er sich vorstellt, wie glücklich seine Jahre in dem Schoos der Freyheit und tugendhafter Freuden verfloßen wären, glücklicher, als nicht der Augenblick ist:

Où plein de son tourment qu'il aime,  
Errant au milieu des roseaux,  
Zéphir surpris, surprend lui-même  
Flore sortant du sein des eaux,  
Sans autre habit que le nuage  
D'une pudeur tendre & sauvage,  
Ou l'or de ses cheveux épars,  
Voile tissu par la nature  
Pour défendre sa beauté pure  
De la licence des regards &c.

Diesem Sendschreiben ist ein anders an die Freundschaft angehängt, und es ist zu wünschen, daß der Herausgeber eine vollständige Ausgabe aller seiner hinterlassenen Gedichte veranstaltete: er hatte 4 Akte von einem Trauerspiele Regulus fertig als er starb, und so unvollkommen es auch seyn mag, so verdient doch auch das bloße Fragment bekannt gemacht zu werden.

L'eloge de René Descartes Discours qui a remporté le prix de l'Academie Françoise en 1765. par M. Thomas. Die glänzende Beredsamkeit des Herrn Thomas ist schon zu bekannt, als daß wir um diese Lobschrift auf den Cartesius